

Gewinner und Verlierer



Braucht Berlin wirklich Tegel? Die einen sagen so, die anderen sagen so. Tegel wird gebraucht, aber nicht der Flughafen. Es kann sein, dass das FDP-Ryanair-Bündnis Pro-Tegel am 24. September als Sieger aus der Wahlurne krabbelt. Ob sie damit gewonnen haben und der Airport über die BER-Eröffnung hinaus offen bleiben kann, steht auf einem ganz anderen Blatt und wird vermutlich von Gerichten entschieden.

Ganz merkwürdig ist die Werbekombination aus FDP und Raynair. Zumindes der Bezirk Reinickendorf, in dem Tegel liegt, hat jetzt einen Riegel vorgeschoben. Die Schadenfreude, die bei der SPD dadurch entstanden ist, muss man ihr gönnen. In einer Pressemitteilung der Berliner SPD steht:

„Von Pleiten, Pech und Pannen:
Noch mehr Rückschläge für die FDP

Es fing mit der Kanzlerin an, danach brach eine Woge von Rückschlägen über der FDP zusammen. Der Volksentscheid zur Offenhaltung von Tegel könnte zum Desaster für ‚Tegelretter‘ Sebastian Czaja werden. Die Gerichtsurteile bestätigen: Die FDP spielt mit unlauteren Mitteln. Bei den Großflächenplakaten, auf denen Ryanair für ein Ja beim Volksentscheid wirbt, liegt eine Ordnungswidrigkeit vor. Es ist eben nicht zulässig, dass kommerzielle mit politischer Werbung verknüpft wird. Dies bestätigte jetzt auch das Berliner Verwaltungsgericht. Die Folge: Ein weiteres CDU-Mitglied, Frank Balzer, Bezirksbürgermeister in Reinickendorf, stellt sich gegen die Position seiner eigenen Partei und ließ die Ryanair-Plakate abräumen.“ Dazu die Landesgeschäftsführerin der Berliner SPD Anett Seltz: „Ein weiterer CDU-Politiker geht der eigenen Partei von der Fah-

ne. Beim Thema Tegel treten immer mehr CDUler ihren Rückzug an. Man wünscht sich, dass sich die Berliner CDU nicht mehr auf die Spielchen mit der FDP einlässt. Hier ist ein Machtwort von Frau Grüters erforderlich. Es darf nicht sein, dass ein Unternehmen, das massiv seine Mitarbeiter ausbeutet, einen derartigen Einfluss auf den Wahlkampf hat. Politik ist eben nicht käuflich. In einer Demokratie müssen die besseren Argumente überzeugen, nicht das höhere Marketingbudget.“ Man kann nur hoffen, dass auch andere Bezirke die unlauteren Plakate entfernen lassen, oder einfach die FDP die Tafeln überklebt, denn offenbar sind es ihre Flächen. Lieber noch ein paar dieser mitleiderweckenden, blassen Anti-Lindner-Portraits als das Ryanair-Logo.

Während die FDP hin und her rechnet, um zu beweisen, dass TXL ein tolles Geschäft für Berlin ist, machen sich andere viel zukunftsweisendere Gedanken. Zum Beispiel die Investitionsbank Berlin. Sie ist der Meinung, dass die Nachnutzung des Flughafen-Areals in Tegel 4,6 Milliarden Euro bringen kann.



„Die Nachnutzung des Flughafens Tegel kann Berlin einen enormen wirtschaftlichen Mehrwert bringen. Die IBB-Volkswirte haben in einer Modellrechnung drei Szenarien - moderater, mittlerer und günstigster Fall - simuliert, welche enormen positiven wirtschaftlichen Effekte

die Nachnutzung Tegels als Forschungs- und Industriepark (Berlin TXL) bringen kann. ‚Bei diesen Szenarien ist in einem 20-Jahreszeitraum von 2018 bis 2037 durch den Aufbau des Forschungs- und Industrieparks Berlin TXL eine zusätzliche jährliche Wirtschaftsleistung zwischen 2,3 und 4,6 Mrd. Euro möglich‘, erklärte Dr. Jürgen Allerkamp (Foto), Vorsitzender des Vorstands der IBB. Neben dem Forschungs- und Industriepark sieht die Nachnutzung 5.000 neue Wohnungen, Kitas und Grundschulen sowie eine Grünfläche vor, die fast genauso groß ist wie das Tempelhofer Feld.

Im günstigsten Szenario erwarten die IBB-Volkswirte für die nächsten 20 Jahre auf der Grundlage von 24.000 neuen Arbeitsplätzen in Berlin TXL, die Investitionen in Höhe von mindestens 1,1 Milliarden Euro

auslösen, einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 4,6 Milliarden Euro sowie weitere 34.000 zusätzliche Arbeitsplätze außerhalb des Forschungs- und Industrieparks - macht zusammen 58.000 neue Arbeitsplätze. Auch für den Berliner Landeshaushalt rechnet sich das, denn die Beschäftigten in und außerhalb von Berlin TXL zahlen Steuern und Sozialversicherungsabgaben. Im besten Fall lägen die Mehreinnahmen Berlins bei 780 Millionen Euro.

Beim mittleren Szenario gehen die IBB-Volkswirte von 17.500 direkten Arbeitsplätzen im Forschungs- und Industriepark Berlin TXL aus, die Investitionen in Höhe von 923 Millionen Euro auslösen, einen Anstieg des BIP um 3,2 Milliarden Euro bewirken sowie weitere 23.500 Arbeitsplätze außerhalb Tegels und somit insgesamt 41.000 Arbeitsplätze schaffen. Die Mehreinnahmen im Berliner Haushalt lägen in diesem Fall bei 544 Millionen Euro.

Selbst im moderaten Szenario, mit 15.000 neuen Beschäftigten, ergibt die Modellrechnung noch insgesamt 35.200 neue Arbeitsplätze in ganz Berlin, Investitionen in Höhe von 790 Millionen Euro, eine Steigerung des BIP um 2,7 Milliarden Euro und Mehreinnahmen für den Berliner Haushalt in Höhe von rund 470 Millionen Euro.

Auf der Grundlage der Primärimpulse sowie der multiplikativen Effekte dieser Arbeitsplätze und Investitionen sowie zusätzlicher Innovations- und Transfereffekte von Wissenschaft und Forschung kommt es in allen Szenarien zu einer Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts (BIP) von insgesamt mehreren Milliarden Euro. Verbunden mit der Steigerung der Wirtschaftsleistung ist die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze.

„Denn für jeden TXL-Arbeitsplatz entstehen zusätzliche Jobs in anderen Branchen“, so Allerkamp. „Neben den Einrichtungen und Unternehmen in Berlin TXL profitieren von dem Arbeitsplatzaufbau sowohl vor- als auch nachgelagerten Branchen in ganz Berlin.“ Neue Jobs entstehen in den Bereichen Handel, Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Unternehmensnahe Dienstleistungen, Sicherheitsdienste, Digitalwirtschaft (insbesondere IT-Systemtechnologie und Telekommunikation), Personenverkehr, öffentliche und private Kultureinrichtungen sowie im Handwerk. Dabei entfällt der größte Anteil auf den wichtigen unternehmensnahen Dienstleistungsbereich. Nach den Berechnungen der IBB kommen im besten Fall auf jeden direkt im Forschungs- und Industriepark Berlin TXL Beschäftigten rund 2,4 weitere Arbeitsplätze in der Berliner Wirtschaft.“

Im Mai 2014 hat schon einmal eine Minderheit der Berliner Wahlberechtigten, nämlich 739.124 Personen = 29,9%, verhindert, dass dringend benötigte Wohnungen am Rande des Tempelhofer Feldes gebaut werden können. Übrigens: die vorhandene Freifläche auf dem Gelände wäre nach der Bebauung genau so groß gewesen wie heute. An der Abstimmung 2014 haben sich nur 46,1% der Wahlberechtigten beteiligt. Und von diesen haben 64,3%, also jene 739.124 Menschen, gegen eine Bebauung des Tempelhofer Feldes gestimmt. Bei diesen Leuten können sich die Wohnungsuchenden besonders herzlich bedanken. Und es steht zu befürchten, dass erneut eine Minderheit der Wahlberechtigten die Abstimmung über die Zukunft Tegels gewinnt. Wer sich in Berlin darüber beklagt, dass Wohnraum knapp ist, sollte etwas dafür tun, dass mehr Wohnungen gebaut werden können. Und das heißt am 24. September: Nein zur Offenhaltung des Flughafens Tegel.

Ed Koch